

Das Engagement der Agora



"Courage ist die Mutter der Kunst. Auch der Theaterkunst. Die Kunst der Courage ist, die Courage nicht zu verlieren. Immer wieder anrennen. Immer im Widerstand. Gegen den Wind. Gegenströmung. Immer das Gleichgewicht machen. Immer wach bleiben, dass die Waage im Gegengewicht bleibt. Courage im Theater ist nicht nur eine Frage des Spielplans. Courage ist eine Lebensweise."

(Marcel Cremer, Courage)

Sankt Vith, den 22. Februar 2012

Lieber Leser!

Wir haben dieses *Engagement* geschrieben für Sie, für Dich, für uns. Wir sind die Agora, ein Ensemble von Menschen mit einem gemeinsamen Ziel: Wir machen Theater. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erarbeiten wir Theaterstücke, die den Zuschauer inspirieren sollen, sich dem Leben und der Gesellschaft gegenüber aktiv und gestaltend zu verhalten. Wir möchten mit diesem *Engagement* über uns, unsere Kunst und Philosophie erzählen.

Im August 1980 gründete Marcel Cremer mit 30 anderen jungen Menschen auf einem Fußballplatz in Sankt Vith die Agora. Sie waren Lehrer, Schreiner, Erzieher, Postboten und Studenten. Bis zu seinem Tod im Dezember 2009 war Marcel unser künstlerischer Leiter, Regisseur und Autor. Er stand im ständigen Zwiegespräch mit den Menschen innerhalb und außerhalb der Agora. Seine poetischen, klaren und politischen Formulierungen haben das Ensemble bewegt und in Bewegung gehalten. Marcel hat nicht nur die Agora, ihre Kunst und ihre Werte geprägt, sondern auch uns, die Menschen der Agora.

Seine Auffassung über das Leben und das Theater, die von ihm entwickelte Methode des autobiographischen Theaters, hat er in seinem Buch *Der unsichtbare Zuschauer* beschrieben. Auch für neue Mitglieder ist es ein wertvolles Dokument, um zu begreifen, woher die Agora kommt und um herauszufinden, wohin die Agora mit diesen Wurzeln wachsen kann.

Marcel's Worte sind prägnant. Wir haben entschieden, einige davon im *Engagement* zu benutzen. Zum einen als Wertschätzung und zum anderen, um zu überprüfen, ob wir die Inhalte der Worte auch ohne Marcel weiterleben lassen können und wollen.

Nach Marcel's Tod ist es der Wunsch des gesamten Ensembles, dieses *Engagement* der Agora zu formulieren und auf Papier festzuhalten. Wir verstehen das Wort "Engagement" in seinem ursprünglichen Wortsinn, aus dem Französischen: etwas verbindlich versprechen, sich für etwas einsetzen, etwas aufs Spiel setzen. Das *Engagement* soll uns an unsere Grundsätze erinnern und daran, dass der Weg der Agora ein kontinuierlicher ist und bleiben soll.

Die Agora bleibt als Ensemble stets in Bewegung. Auch das *Engagement* der Agora ist daher als ein lebendiges Dokument zu verstehen, das sich weiterentwickelt.

Wir wünschen Ihnen, Dir und uns eine gute Reise.

Wir sind ein Ensemble

Wir sind ein Ensemble, eine Gruppe gemeinsam Handelnder. Jedes Mitglied ist aktiver Mitarbeiter an einem oder mehreren Projekten und trägt dazu bei, unser Theater in Bewegung zu halten. Wir wissen, was wir tun und warum wir es tun. Wir haben ein gemeinsames Ziel: das nächste Theaterprojekt der Agora. Zu unserer Kunst und Philosophie teilen wir, auch in politischen und kulturpolitischen Fragen, eine gemeinsame Haltung. Diese vertreten wir als Ensemble auf der Bühne und in der Gesellschaft.

Wir handeln solidarisch. Jedes Mitglied der Agora kennt die Aufgaben des anderen und steht den Kollegen bei Bedarf zur Seite. Die Lust und die Kraft des Einzelnen bestärken die Gemeinschaft, eine starke Gemeinschaft gibt dem Einzelnen die Lust und die Kraft für sein Wirken. Jedes Mitglied übernimmt die Verantwortung für sein eigenes Handeln und für das Ganze.

"Wir bilden Kreise. Immer wieder. Drinnen und draußen. Damit die Blicke sich treffen. Damit die Energie sich bündelt. Im Kreis sind wir in Sicherheit. Jeder hat den gleichen Raum. Jeder sieht jeden. Alle sind sichtbar. [...] Die Energie, die Kraft, die Macht des Kreises überträgt sich auf die Zuschauer."

(Marcel Cremer. „Kreis und Linie und Kreis.“ Der unsichtbare Zuschauer.)

Es ist uns ein wichtiges Anliegen und eine Aufgabe, dass jedes Mitglied des Ensembles mit der Methode des autobiographischen Theaters vertraut wird und wir uns dabei begegnen. Wir schaffen Orte und Momente, um die Methode weiterzugeben, damit jeder mit ihr in Berührung kommen kann.

In einem jährlich stattfindenden Forum, an dem alle Mitglieder der Agora teilnehmen, diskutieren, hinterfragen und entscheiden wir in offenen Gesprächen die Ziele unseres Ensembles. Das Forum wählt einen Verwaltungsrat und eine künstlerische Leitung.

Wir machen Theater

Wir entwickeln Theaterstücke für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und führen sie auf. Mit unserem Theater suchen wir den Dialog mit dem Zuschauer. Die Stücke der Agora sollen den Zuschauer stärken, die Welt aktiv zu gestalten und zu verändern. In den Inszenierungen der Agora vereinen sich verschiedenste Künste gleichberechtigt und ergänzen sich gegenseitig. Das Theatererlebnis richtet sich an das Empfinden, das Gefühl und den Verstand und ist erfahrbar mit allen Sinnen.

Kunst ist das Gewissen der Gesellschaft. Sie spiegelt die Realität wider, verändert den Blickwinkel darauf und greift in sie ein. Wir setzen uns dafür ein, dass Theater im Alltag der Menschen seinen Platz findet und dass es allen Gesellschaftsschichten zugänglich ist. Wir versuchen auch die Zuschauer zu erreichen, die bislang noch keinen Zugang zum Theater hatten.

Kunst ist frei. Frei von Forderungen, Erwartungen und Zwängen jeder Art. Theater ist frei. Diese Freiheit verteidigen wir. Wir wissen zu Beginn eines kreativen Prozesses nicht, wie das entstehende Stück aussehen wird, noch welches Stilmittel es sich bedient. Beim Schaffen, beim Finden von Themen und Stoffen nehmen wir uns alle Freiheiten heraus und verbieten uns nichts.

Die Stücke der Agora erarbeiten wir nach der Methode des autobiographischen Theaters. Die autobiographische Methode hat Marcel gemeinsam mit den Agora-Spielern und den Mitwirkenden seiner Theaterstücke und Werkstätten in 30 Jahren entwickelt, verfeinert, präzisiert und formuliert. Ausgangspunkt jeden Stückprozesses ist die eigene Biographie. Es sind Geschichten, in denen es um die zentrale Frage des entstehenden Stückes geht. Sie sind das Fundament der Arbeit am Stück.

„Der größte Reichtum eines Spieler und eines jeden Menschen ist seine Biographie, sein Erfahrungsschatz, seine Geschichte. [...] In jedem Spieler, in jedem Menschen stecken tausend Geschichten, aus denen man Theaterstücke machen kann. Alle Geschichten der Menschheit stecken in jedem einzelnen Menschen. Hamlet, Faust, Mephisto, Iphigenie, Mutter Courage, die Jungfrau von Orleans, alle Figuren der Weltliteratur stecken in jedem einzelnen Menschen. Ich muss versuchen, diese Figuren in mir zu entdecken. Die Findung der Figur ist Teil eins, ihre Kommunikation mit dem Zuschauer ist Teil zwei des Prozesses.“

(Marcel Cremer. „Autobiografien.“ Der unsichtbare Zuschauer.)

Um ein Stück der Agora zur Premiere zu bringen, nehmen wir uns Zeit. Wir arbeiten in bewusster Langsamkeit und Konzentration, um eine intensive und lustvolle Auseinandersetzung mit einem Thema zu ermöglichen. Wir überprüfen immer wieder den Bezug unseres Theaters zu unserer Lebenswelt. Meist vergehen von dem ersten Treffen der Spieler bis zur Premiere 9 Monate. Zeit, um neue Fähigkeiten zu erwerben und uns in Frage zu stellen.

Der Dialog mit dem Zuschauer

Für die Agora ist jede Inszenierung eine neue Suche nach Möglichkeiten, mit dem Zuschauer in Dialog zu treten.

Bei der Erarbeitung eines Stückes verbringen wir die ersten Probenphasen fernab von unserem normalen Alltag. Zunächst geht es uns dabei ausschließlich um uns, unsere Geschichten, das gewählte Thema, den gewählten Stoff. Der Regisseur verlässt bald den Kreis der Spieler, wird zum ersten Zuschauer. Er beobachtet und lenkt von außen den weiteren Probenprozess.

„Theater ist die Unverschämtheit, in der Stille des abendlichen Waldes aus voller Brust seinen Namen zu rufen. [...] Durch den Ruf wird der Wald einen Moment zur Bühne. Durch den Ruf wird die Welt einen Moment zur Bühne, um sofort wieder Welt zu sein. Es ist ein Schock, ein Schreck, ein Atemanhalten, ein Augenaufschlag, ein Verharren im Augenblick. Dann geht oder fließt alles weiter, für Theatermenschen in der Hoffnung, dass es nicht seinen gewohnten Gang geht, sondern dass der Schrei den Wald verändert hat. [...] Und welch ein Glück, welche Seligkeit, welches Aufatmen, wenn aus dem Dunkel des abendlichen Waldes jemand mit seinem Namen deinen Ruf erwidert. Der Zuschauer.“

(Marcel Cremer. „Die Stille des Waldes.“ Der unsichtbare Zuschauer.)

Wir sprechen in unserer Theaterarbeit vom Zuschauer, nicht vom Publikum. Wir betrachten den Zuschauer als Individuum. Der Zuschauer ist unser wichtigster Partner. Er nimmt am Geschehen auf der Bühne teil. Unsere Inszenierungen stellen Fragen, statt Antworten zu präsentieren. Während und nach den Aufführungen erfahren wir im Dialog mit dem Zuschauer beständig Neues über unsere Arbeit.

Wir hören nicht auf, uns und unsere Arbeit weiter zu entwickeln, in Frage zu stellen, zu überprüfen. Wir wollen mit unserem Handeln den Zuschauer dazu anregen, ebenso eine deutliche Haltung einzunehmen und die Welt zu gestalten.

Agora – ein politisches Theater

„Künstler sein, heißt, Widerstand leisten. Der Narr – und ich bin deren einer – überlebt im Allgemeinen die Könige, die ihn anstellen. [...] Ein Künstler ist nicht dazu da, sich auf die Seite der Mächtigen zu stellen oder ihnen zu dienen. [...] Wir Künstler stehen auf der Seite der Minderheiten, vor allem wenn wir uns als Künstler des Volkes verstehen [...]. Es gehört zur Biographie des Künstlers, dass er niemals die Waffen sinken lassen, niemals den Kampf für die gerechte Sache verweigern darf.“

*(Marcel Cremer. „Jenseits der ‚grünen Wiese‘...“
Stücke 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16.)*

Im antiken Griechenland war die Agora der Platz, an dem das Volk sich begegnete, sich versammelte, gemeinsame Entscheidungen traf und auch Feste feierte. Die Philosophie des Agora Theaters entspringt dem Verständnis dieses Ortes.

Wir betrachten die Kunst im Allgemeinen und das Theater im Besonderen als wichtig und elementar für die Entwicklung des Menschen und der Gesellschaft. In diesem Sinne nennen wir unser Theater "Volkstheater", da es sich an alle richten soll. Wir achten den Menschen in seiner Einzigartigkeit, seiner Würde und der Vielfalt seiner Charaktere.

Machtstrukturen, die diese Menschenwürde verletzen, hinterfragen wir, decken sie auf und machen sie sichtbar. Deshalb dient unser Theater nicht den Mächtigen, sondern schlägt sich immer auf die Seite der Ohnmächtigen. In unseren politischen Haltungen beziehen wir Position für Minderheiten, für Heimatlose, für Machtlose. Auch in diesem Sinne verstehen wir uns als Künstler des Volkes, als "Volkstheater".

Wir glauben an die Veränderbarkeit und Gestaltbarkeit der Welt durch Theater. Als Theater und als Ensemble bleiben wir ständig in Bewegung. Bewegen heißt verändern, fortbewegen, lebendig halten, aber auch berühren und ergreifen. In der Bewegung haben wir immer unser Ziel vor Augen, den Zuschauer.

Rendezvous im Theater

Die Theaterpädagogik ist integraler Bestandteil unserer Theaterarbeit. In diesem Bereich vermitteln wir Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Theatererlebnisse über das Sehen und über das Spielen zugleich. Theater sehen und Theater spielen sind für uns untrennbar miteinander verbunden. Sehen in Bezug auf das gemeinsame Erleben eines Theaterstücks, Spielen in Bezug auf die Möglichkeit, sich selbst im künstlerischen Schaffen zu erfahren und auszuprobieren.

"Wenn die Schülerinnen und Schüler in der Schule leben (und das tun sie mitunter 40 Stunden in der Woche) und dort gleichzeitig das Leben lernen, müssen die Theaterschaffenden, die Veranstalter und die begleitenden Pädagogen wissen, dass sie dort Theater sehen und gleichzeitig Theater sehen lernen.

Theater ist eine einmalige und besonders sensible Form der Kommunikation. Theater hat ein Regelwerk, das man begreifen muss, wenn die Kommunikation funktionieren soll. Das müssen Theaterschaffende und Theaterbetrachtende wissen. Dieses Regelwerk wird auch die Vereinbarung zwischen Bühne und Zuschauerraum genannt."

(Marcel Cremer. „Das Sehen lernen.“ Referat vor Pädagogen.)

Wir arbeiten Hand in Hand mit den Pädagogen. Wir bieten ihnen da unsere Unterstützung an, wo sie sie wünschen und brauchen. Gemeinsam fördern wir den notwendigen Stellenwert von Kunst und Kreativität in der Bildung und in der Gesellschaft. Lehrern, Erziehenden und Eltern geben wir durch Fortbildungen, durch Begleitmaterial und die Möglichkeit zum eigenen Erleben Werkzeuge und Wissen an die Hand, um jungen Zuschauern Theater zu vermitteln. Die Vor- und Nachbereitungen, die wir zu allen unseren Stücken anbieten, sind für uns ein Fahrplan, ein Kompass, ein Wegweiser. Sie sollen neugierig machen und die Begeisterung fürs Theater wecken.

Eine Theatervorstellung soll gelebt, nicht konsumiert werden. Sie macht nur dann Sinn, wenn es zu einer wirklichen Begegnung zwischen Spieler und Zuschauer kommt. Vor, während und nach der Aufführung. Wir verstehen unsere Theaterkunst nicht nur als kulturellen, sondern auch als Bildungsauftrag, den wir gemeinsam und partnerschaftlich mit Bildungsträgern, Lehrkräften, Erziehenden und Veranstaltern wahrnehmen. Pädagogik und Theaterpädagogik schaffen gemeinsam einen Zugang zum Theater und zur Kunst.

Agora ist eine Bewegung

Auf unserem Weg wollen wir mit unserem Theater Spuren hinterlassen. Wir wollen bewegen, die Umwelt mitgestalten. Für die Anerkennung und Verankerung von Kultur, Kunst und Theater in der Gesellschaft besonders in unserem Umfeld setzen wir uns ein. Um alle Aufgaben des kreativen Prozesses ausführen zu können, bauen wir auf Unterstützung außerhalb des Ensembles. Wir streben Partnerschaften mit Menschen an, die uns und unsere Arbeit kennen. Die Zusammenarbeit geht für uns und unsere Partner über die geschäftliche Professionalität hinaus. Sie hat eine kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung.

2009 wurde von Marcel mit ehemaligen Ensemblemitgliedern der Freundeskreis der Agora ins Leben gerufen. Heute finden im Freundeskreis Zuschauer zusammen, die uns und unsere Arbeit begleiten und unterstützen wollen. Die Menschen des Freundeskreises sind besondere Partner des Ensembles. Sie wertschätzen die Theaterarbeit des Ensembles in ihrem künstlerischen, gesellschaftlichen, politischen und sozialen Wirken. Sie erhalten Informationen über unsere Projekte und Perspektiven und stellen interessierte Fragen.

Im Rahmen von Premieren, des TheaterFestes und anderer Projekte sind seine Mitglieder präsent und geben praktische Hilfestellung. So haben sie die Möglichkeit zum persönlichen Austausch untereinander und mit dem Ensemble. Der Freundeskreis unterstützt auf diese Weise das Engagement der Agora: Die Begegnung zwischen dem Zuschauer und dem Spieler.

Wenn wir unterwegs sind, wissen wir, woher wir kommen. Unsere Wurzeln sind in Ostbelgien. Hier entstehen unsere Stücke. Hier feiern wir unsere Premieren und unser TheaterFest zusammen mit den Menschen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Sie sind unsere ersten Zuschauer. Von hier aus tragen wir mit unseren Inszenierungen ein Stück Ostbelgiens in die Welt. Ein Stück dieser Welt bringen wir zurück nach Ostbelgien: neue Zuschauer, neue Mitarbeiter, spannende Theaterstücke, internationale Beobachter, Veranstalter und Freunde.

„Der Künstler muss immer die Fremde suchen. Seine Heimat ist der Weg. Sobald das Unbekannte ihm vertraut ist, muss er weiter ziehen. Was ist also das Triangel, das neue Haus? Es ist unser Heimathafen. Da sind wir verankert. Und da lichten wir die Anker, um immer wieder zu neuen Ufern aufzubrechen. Der neue Ort sagt uns, dass wir nicht nirgendwo sind, sondern irgendwo.“

(Marcel Cremer. „Vorwort.“ 30 Jahre Agora.)



Impressum

Zitate aus:

Marcel Cremer. *Der unsichtbare Zuschauer*. Eigenverlag, 2006.
320 Seiten, gebunden. Das Buch ist erhältlich bei der Agora.

Marcel Cremer. *Das Sehen lernen. Referat vor Pädagogen aus Luxemburg im Rahmen des Schultheaterfestivals ‚Spring auf‘ im Mai 2004*. Veröffentlicht im Programm zum 17. Internationalen Theaterfest 2004. GrenzEcho St. Vith, 2004.

„Jenseits der ‚grünen Wiese...‘“ ist ein Zitat aus dem Gespräch, das Emile Lansman mit Marcel führte. Erschienen in: Agora. (Hrsg.) *Stücke 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16*. Eigenverlag, 2009. 372 Seiten. Das Buch ist erhältlich bei der Agora.

Marcel Cremer. *30 Jahre Agora*. Eigenverlag, 2010.

Die Zeichnung des Stabs von Marcel stammt von Jean Debeve.
Das Foto der Inszenierung *Irgendwo* im letzten Teil ist von Ines Heinen.

Redaktion:

Fatma Girretz, Jürgen Heck, Roger Hilgers, Helga Kohlen, Volker Stephan Lather, Line Lerho, Kurt Pothen, Alexandra Schumacher, Roland Schumacher, Dirk Schwantes, Viola Streicher, Matthias Weiland, Katja Wiefel.

Verantwortlicher Herausgeber:

Agora
Das Theater der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Am Stellwerk 2
B - 4780 Sankt Vith
Tel.: ++32(0)80 22 61 61
Fax.: ++32(0)80 22 95 04

agora@agora-theater.net
www.agora-theater.net

© 2012